

# The Magic Of A Girl's Love

## adult-Kapitel is on ^~

Von Cinity

### Kapitel 8: Zwischen den Fronten

Der Nachmittag im Aufenthaltsraum verlief angenehm und harmonisch zwischen Carey und ihren Freundinnen. Alles war geklärt und es gab keine nachträgliche Fragerei oder böses Blut, weil sie mit Melissa gesprochen hatte. Zwar hatte sie bei ihrer Erzählung den Sachverhalt etwas verharmlost, indem sie sagte, Melissa hätte sich nur im Namen der Clique für das, was sie Sharon angetan hatten, entschuldigen wollen. Doch die Anderen schienen sich im Großen und Ganzen damit abzufinden und ließen die Sache damit vergessen sein. Die Einzige die auf Careys Erklärung hin merkwürdig schweigsam geworden war, war Sharon. Mit nachdenklicher Miene saß sie stumm auf der großen dunkelblauen Couch, neben einem der mächtigen aber durchaus modernen Bücherregale und fuhr hin und wieder Meg, die auf ihrem Schoß lag, geistesabwesend durchs Haar. Namie saß am Tisch und ließ sich verzweifelt von Sam bei den Mathehausaufgaben helfen, während Carey auf einem der restlichen freien Stühle den beiden gegenüber saß und in einem Martial-Arts-Manga herumblätterte. Gelegentlich wagte sie einen Blick zu Sharon, doch auch wenn sie diese nun schon fast ein Jahr kannte, fiel es ihr ziemlich schwer, ihren Gesichtsausdruck zu deuten. Carey besorgte nicht, dass sie ihr womöglich die Geschichte von vorhin nicht abkaufte, sondern eher die Sache mit Melissa und Shawnah.

Was hatte sie nur zu verbergen?

Was war damals passiert?

Carey musste es unbedingt herausfinden und das nicht nur um Melissas Willen...

Als es einige Stunden später bald wieder Zeit zum Abendessen war, verabredeten sich die Freundinnen vorm Speisesaal, bevor sie sich noch mal auf ihre Zimmer begaben.

„Wollen wir noch schnell duschen gehen?“, fragte Sharon mit einem frechen Zwinkern, als sie sich von den Anderen getrennt hatten und hakte sich bei Meg ein.

Sofort blieb sie mitten im Gang stehen, sodass Sharon fast nach vorn gefallen wäre.

„W...was??“, rief Meg überrumpelt und starrte sie mit leicht geröteten Wangen an.

„Wieso denn nicht? Du schämst dich doch nicht etwa, oder?“ Sharon kicherte leise, während sie sich an Meg und diese somit an die Wand drängte.

Meg schluckte und riss die Augen auf, als ihr bewusst wurde, was Sharon anstrebte.

„Ehm...nein das...das ist es nicht. Das kam nur so plötzlich und...“

„Ich habe dich doch schon einmal nackt gesehen...mehrmals um genau zu sein.“, unterbrach Sharon sie leise und näherte sich ihrem Ohr, sodass Meg ihre Lippen

spüren konnte während sie sprach.

„Schon, aber...es war...völlig dunkel...“, stammelte sie hilflos und sah Sharon aus ihren schwach geöffneten, glänzenden Augen an.

Sharon konnte manchmal wirklich gefährlich werden, wenn sie ihr Wissen über die Schwächen ihrer Freundin gnadenlos einsetzte. Sie versuchte gar nicht erst die aussichtslose Konversation aufrecht zu erhalten, denn die Idee Megs Hals zu küssen, während sie ihr Bein zwischen ihre schob, gefiel ihr um einiges besser.

Meg zuckte sofort zusammen und hielt sich an Sharons Ärmel fest, um nicht zu Boden zu sinken. Ihr schwerer Atem schwebte heiß an Sharons Wangen vorbei.

„OKAY!“, rief Meg plötzlich so laut aus, dass Sharon erschrocken innehielt, bevor sie vorsichtig zurückwich, um ihre Freundin mit hochgezogener Braue anzustarren.

Meg räusperte sich und senkte ihre Stimme bevor sie weiter sprach.

„Lass uns duschen gehen...“

Sofort schwand Sharons fragender Blick und sie grinste schelmisch.

„Cool, na dann los!“

Ohne, dass Meg noch reagieren konnte, wurde sie auch schon von Sharon mit ins Zimmer gezogen, sah zu wie sie sich den Waschbeutel und Handtücher schnappte, sie mit nach draußen nahm und auch schon wieder an der Hand Richtung Duschaum zerrte. Unwillkürlich musste Meg an ihr Hündchen zu Hause denken, das sich jedes Mal ähnlich aufführte, sobald es die Leine sah. Sie lachte leise und ihr wurde wieder einmal bewusst, wie gern sie Sharon doch hatte. Sie hatte ihr bisher eine so unglaublich schöne Zeit geschenkt und sie viel zum Lachen gebracht. Und sie hatte ihr Dinge gezeigt, die Meg nie gedacht hätte je kennen zu lernen.

Schweigsam folgte sie Sharon in den Duschaum auf selbiger Etage, der gerade angenehm leer war, da der große Andrang meist kurz vorm schlafen gehen herrschte. Wie gewohnt stellte Sharon Duschgel und Shampoo auf die dafür bestimmte Ablage und legte die Handtücher auf den gegenüberliegenden Spind. Dann trat sie an Meg heran, die noch etwas verunsichert dastand und musterte sie grinsend von Kopf bis Fuß.

„Möchtest du dich denn nicht ausziehen? Das könnte sonst problematisch werden...“

„Stress mich nicht so, du hast doch selbst noch deine Klamotten an.“ Mit einer Schmolliene drehte Meg den Kopf zu Seite, konnte aber nicht verhindern, dass ihr erneut die Hitze ins Gesicht stieg.

„Okay...“

Mit einem Gesichtsausdruck, der Meg irgendwie noch unruhiger machte, trat Sharon einen Schritt zurück und griff mit überkreuzten Armen nach dem unteren Teil ihres Shirts.

„Dann fang ich eben an!“ mit einem verführerischen Lächeln zog sie in einer Bewegung ihr Oberteil aus, indes Meg mit angehaltenem Atem und zuckendem Auge zusah. Ohne zu zögern fuhr sie mit ihrer Hose und den restlichen Kleidungsstücken fort, bis sie nur noch Slip und BH trug. Meg stand nach wie vor unverändert vor ihr und zögerte. Sie wusste selbst nicht, weshalb sie sich so anstellte; womöglich weil es einfach so ungewohnt hell im Raum war. Zwar hatte sie nach dem Sportunterricht auch schon andere Mädchen beim Duschen gesehen, doch bei Sharon war es anders, denn für sie hatte Meg Gefühle und ihr nackt gegenüber zu stehen war doch etwas sehr intimes und fiel ihr deshalb auch unheimlich schwer.

Seufzend kam Sharon auf sie zu und hielt ihre Hand an Megs Wange.

„Ach komm schon, Süße. Das brauch dir nicht unangenehm zu sein.“ Sie lächelte warm. Meg sah ihr einen Moment lang tief in die Augen und fand das Vertrauen, dass sie

gesucht hatte, um sich endlich zu überwinden. Mit einem Nicken lächelte sie ihrer wunderschönen Freundin zu und begann sich auszuziehen. Sharon entledigte sich ebenfalls dem Rest ihrer Kleidung und lehnte sich mit dem Rücken an die Spindwand, während sie Meg aus dem Augenwinkel beobachtete. Diese warf noch einen flüchtigen verstohlenen Blick zu Sharon, bevor sie auch endlich ihre Unterwäsche abstreifte und dann in leicht verkrampfter Pose und mit rotem Kopf vor ihr herumstand.

„Komm.“ Sanft nahm sie Megs Hand und lief mit ihr zur Dusche.

Das eiskalte Wasser, das mit den ersten Strahlen aus dem Duschkopf schoss, ließ die Mädchen kreischend zurück springen und brach endlich das Eis. Kichernd stellten sich beide unter das mittlerweile warme Wasser und verstummten erst wieder, als sich ihre Lippen trafen.

„Was macht ihr zwei denn jetzt?“, wollte Carey von Namie und Sam wissen, die sich gerade wieder so verdächtig in Richtung ihres gemeinsamen Zimmers verdrücken wollten.

Carey erkannte amüsiert, wie Namie für den Hauch einer Sekunde zusammen zu zucken schien, bevor sie stehen blieb, ohne sich zu ihr umzudrehen.

„Öhm...na ja...Zweismakeiten und so...“ murmelte Namie kurz über ihre Schulter hinweg.

„Ach nennt man das jetzt so?“, witzelte Carey frech, legte den Kopf schief und baute sich mit verschränkten Armen. Nicht dass sie ohnehin schon um einige Zentimeter Namie überragte, ganz zu schweigen von der etwas kleinwüchsigen Sam.

„Sag doch gleich ihr wollt ungestört rummachen, ich hab schon kein Problem damit wenn du direkt bist!“

Sofort fuhr Namie herum und hielt ihr den ausgestreckten Zeigefinger vor die Nase.

„Das glaub ich dir aufs Wort, aber ich möchte DICH mal erleben, wenn du dich eines Tages schüchtern und mit Tomatenröte im Gesicht zu deiner Liebsten zurück ziehen möchtest und nicht ein Wort davon über die Lippen bringst, wenn wir davon Wind bekommen.“

Mit siegessicherem Grinsen betrachtete sie Careys empörtes Gesicht und Sam, die sich daneben ein Kichern verkniff.

„Pah, ich hab so ein Rumgeschnulze gar nicht nötig!“, sagte sie weniger glaubhaft, als geplant war.

„Carey, Carey...“, sagte Namie nur mit weiser Tonlage und einem Kopfschütteln, das man von seiner Mutter kennt, die gerade versucht einen zu belehren.

„Du wirst früher oder später auch noch drauf kommen, glaub mir. Und dann wirst du dir denken »Hätte ich doch damals nur auf Namie gehört, sie weiß es einfach besser...«“, rief sie übertrieben dramatisch und zwinkerte ihr neckisch zu.

Carey, die mittlerweile absolut nicht mehr so selbstsicher wirkte, sank bedröppelt zusammen und wank nur noch ab.

„Ja, ja... viel Spaß dann und bis später.“, murmelte sie, als sie sich schon abgewandt hatte und kapitulierend das Weite suchte.

Schulter zuckend sah Namie ihr nach, bevor sie sich wieder mit einem Seufzer zu Sam umdrehte.

„Komm, wir gehen rummachen.“, zitierte sie Carey und genoss den Anflug von Schock, der ihrer Geliebten im nächsten Moment im Gesicht stand.

Carey verließ das Gebäude durch eine der riesigen Glasfenster-Hintertüren, die zum

Hof der Schule führten. Um diese Uhrzeit verbrachten viele Mädchen ihre Zeit auf den Bänken, der Wiese oder den Sportanlagen, wenn das Wetter ihnen nicht gerade einen Strich durch die Rechnung machte. Manche lasen ein Buch, andere genossen einfach nur ihre Freizeit mit Faulenzen und Nichtstun.

Als sie den Pflastersteinweg entlang spazierte, der durch den kleinen Park verlief, hielt sie plötzlich inne und musterte kritisch einen Baum, der ein wenig abseits des Weges stand. Nach genauerem Hinsehen, erkannte sie, dass das was ihren Blick auf sich gezogen hatte, ein korallenroter geflochtener Zopf war, der zwischen den sprießenden Ästen hervorstach.